

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Verkaufspreis:

Für Abnehmer 1600 M., mit Zustellung 1650 M.

Durch die Post:

Für Abnehmer 1600 M., mit Zustellung 1618 M.

Druck und Redaktion: Form. 11 bis 12 Uhr

außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlagert eingekaufter

Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

Am Freitagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne
Spaltenbreite von Abonnenten mit 150 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 200 M. berechnet.
Reklamen für Briefe 500 M., Auswärtige 700 M., die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze

kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontur-Büro, bei Einziehung des

Rechnungs-Betrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann

beweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang

der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt

sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzureichen.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit

Belag-Exemplare kosten 100 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 61

Memel, Mittwoch, den 14. März 1923

75. Jahrgang

Erörterungen der Brüsseler Konferenz

13. Berlin, 13. März. (Priv.-Tel.) Die mannigfachen Kom-
mentare der französischen Blätter zur Brüsseler Konferenz
lassen sich dahin zusammenfassen, daß man den Gedanken an eine
andere Regelung ohne Beteiligung Englands aufgegeben hat. Man
hat sich in Brüssel darauf beschränkt, zunächst die Maßnahmen zu be-
stehen, die der Fortführung der Operation dienen, also lediglich Frank-
reich und Belgien betreffen. Hier hat man das System bevorzugt, das
von weiteren Besetzungen Abstand nimmt. Diese Ent-
scheidung richtet sich gegen den Kriegsminister Maginot, der nach
der Meldung einer Agentur bei einer Inspektionsreise die Ausdeh-
nung der Besetzung auf Frankreich und Darmstadt im Sinne hatte
und nach dem Attentat von Buer sogar den Gedanken erwogen haben
soll, bis nach Berlin vorzudringen. Diese letzte Nachricht
ist allerdings nur vom „Démocrate“ mitgeteilt, dem für diese Kombi-
nation die Verantwortung überlassen bleiben muß. Tatsächlich ist
auch einer vom „Echo de Paris“ veröffentlichten Erklärung des Quai
d'Orsay von weiteren Besetzungen Abstand genommen. Auch die
Entscheidung, die auf das Attentat in Buer folgen sollen, müssen nach
der Meinung der Zeitung der Tatsache angepasst werden, daß Frank-
reich und Belgien sich mit Deutschland nicht im Kriegszustand befin-
den. Die Geiseln können also nicht erschossen werden. Ueber diese
gehobener Idee wurde gestern wirklich in Paris gesprochen. Die
Entscheidung werden die nötigen Maßnahmen nicht selbst be-
stimmen, sondern dieses dem Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen
überlassen. Geplant wird vor allem eine neue Verstärkung der
Besatzungstruppen, die etwa 15 000 bis 20 000 Mann betragen
sollen. Diese neuen Truppen sollen dazu dienen, die Arbeit in den
Befestigungsanlagen zu leisten, die jetzt in kürzester Frist beginnen soll.
Ueber diese Arbeit ist gestern ausführlich in Brüssel gesprochen worden
und es wird erneut gemeldet, daß die Franzosen beabsichtigen, vom
15. März ab sämtliche Festen im Bouchard-Bezirk zu
besetzen. Nach anderen Nachrichten wird aber auch die Entsendung
von Verstärkungen erst im nächsten französischen Ministerrat besprochen
werden.

Eine weitere Drahtmeldung besagt noch folgendes:

Die „Agence Belge“ meldet über die Brüsseler Konferenz: Die
Erörterungen der belgischen Ministerpräsidenten Thénis und des fran-
zösischen Ministerpräsidenten Poincaré, an der auch die Mitarbeiter
beider Ministerpräsidenten teilnahmen, dauerte von 2 Uhr nach-
mittags bis 6 Uhr abends. Es wurden die Maßnahmen besprochen,
notwendig sind, um die Befestigungen von Bouchard und
Lis an Frankreich und Belgien zu beschleunigen. Das aufgestellte
Programm wird nach den Direktiven, die von den beiden Ministern
erteilt werden, allmählich durchgeführt werden. Sodann
werden die mit der Tätigkeit und der Finanzabteilung der französischen
Eisenbahnverwaltung im Zusammenhang stehenden Fragen
erörtert. Man kam über die Depressionsmaßnahmen und
Entscheidungen über, die im Fall neuer Attentate auf die
Besatzungstruppen anzuwenden seien. Ferner wurden die
Umsätze für die Erteilung von Lizenzen für die mit den aus-
ländischen Industriellen abgeschlossenen laufenden Geschäfte aufgestellt.
Nichtig wurde auf der Konferenz nochmals die Einigkeit der beiden
Regierungen dahin festgestellt, die Räumung des Ruhr-
gebietes und des neu besetzten rechtsrheinischen Ge-
bietes nicht von einfachen Besprechungen Deutschlands abhängig zu
machen, sie vielmehr in dem Maß zu vollziehen, in dem Deutschland
die Reparationsverpflichtungen erfüllt. Die beiden Regierungen
entschieden, diese Gebiete nicht zu räumen, bevor sie von der
deutschen Regierung außer der Aushebung der Straf-
maßnahmen zuverlässige Sicherheiten für die deutschen
Bürger erhalten haben, die mit den alliierten Be-
sätzen aufzuwachen gewillt sind.

Zuziehung sämtlicher Alliierten?

13. Berlin, 13. März. (Priv.-Tel.) Die Brüsseler Be-
satzungen sind mit der Erörterung der Lage im Ruhrgebiet und
dort notwendig werdenden Maßnahmen fast vollständig angefüllt
worden, so daß man zu Beschlüssen über die „französisch-belgischen
Bedürfnisse“ noch nicht gekommen ist. Eine Sonderkon-
ferenz über diese Fragen soll in der nächsten Woche stattfinden.
Die Durchführung von Revisionen des Berliner Vertrages
in durch Frankreich und Belgien scheinen sich Bedenken in Brüssel
erheben gemacht zu haben; denn es wird daran gedacht, auch Eng-
land, Italien und Japan an der neuen Konferenz
teilzunehmen. Zur Verbesserung der Lage im Ruhrgebiet ist beab-
sichtigt, 20 000 Mann Truppen zur Durchführung der Besatzungs-
maßnahmen zu entsenden und gleichzeitig 10 000 Arbeiter für die Verladung
zu beschäftigen. Mit der Kohlenbesatzung soll nun am 15. März Ernst ge-
macht werden. Die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen sollen wieder
politische ergänzt werden. Man spricht in diesem Zusammenhang
wieder einmal von der bevorstehenden Besetzung Frankreichs.
Eingeklärt ist der bisherige wirtschaftliche Mißerfolg wird in
Abklärung des bisherigen Verhaltens der Ingenieurkommission und
der Erhebung durch den Ingenieur Franzosen gesehen. Wollte er
nicht, daß die Folgen der Ruhrbesetzung sich jetzt auch in
einer unangenehm fühlbar machen. Der amerikanische
Band der Importierte hat in Washington darüber Beschwerde ge-
führt, daß bestellte und voranbezahlte deutsche Waren nicht eintreffen
dadurch viele Firmen in geschäftliche Schwierigkeiten geraten, was
Teil auf die französische Ausfuhrkontrolle zurückzuführen ist.

Das Godley-Abkommen ratifiziert

London, 10. März. Die britische Regierung hat die zwischen
französischen und englischen Militär getroffene Regelung, be-
ziehend den Gebrauch der Eisenbahnen in der britischen
Zone des Rheinlandes durch Frankreich genehmigt.
Nach dem Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris“ sollen
französisch-englischen Vereinbarungen, sowie in
ihren politischen Kreisen bekannt sei, in großen Zügen folgendes
lauten: 1. Die französischen Behörden können höchstens zehn
Tage täglich durch den Westwall Köln leiten. 2. Die Züge dürfen
nicht zur Verstärkung der französischen Truppen, sondern an-
schließend an ihren Versorgung und Abfuhr dienen. 3. Die

können keine Verwendung für die Beförderung von
Ruhrkohle nach Frankreich finden. Obwohl man behauptet habe,
fügt der Berichterstatter hinzu, daß die Eisenbahnfrage nichts mit
kommerziellen Schwierigkeiten zu tun habe, scheint das Abkommen
Godley-Payot erst dann endgültig ratifiziert werden zu sollen, wenn
die letzte Frage gelöst sei.

Litauisch-memelländische Wirtschafts- verhandlungen in Kowno

Vom 5. bis 10. März haben in Kowno Wirtschaftsver-
handlungen mit einer memelländischen Kommission
stattgefunden. Das Kownoer Blatt „Litauwa“ berichtet hierüber, daß
eine Kommission von Vertretern des Memelgebiets in Kowno ein-
getroffen sei, um der litauischen Regierung ihre Wünsche in Bezug
auf die beseitigte Zollgrenze zwischen Litauen und Memel
und in Bezug auf die Einführung der Litawährung im Memel-
gebiet vorzutragen. Die Kommission bestand aus 12 Personen und
setzte sich aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels, des Hand-
werks und der Industrie zusammen. Ihre erste Sitzung fand am
5. März statt. Sie wurde eröffnet und geleitet von dem Finanz-
minister Petrulis, der in seiner Eröffnungsansprache die Er-
schienenen begrüßte und die Aufgaben der Kommission, die in gemein-
schaftlicher Arbeit zwischen dem Memeler und Kownoer Herrn er-
läutert werden sollten, erläuterte. Die Memeler Herren sollten ihre
Wünsche darlegen und Vorschläge hinsichtlich der Zölle und Währung
machen. Alle Redner waren sich darin einig, daß es nötig ist über
folgende Punkte Übereinkommen zu erzielen:

1. Durchfuhr der Zolltarife für die litauische Aus- und Ein-
fuhr, wobei die besonderen Bedingungen des Memelgebiets be-
achtet werden sollen.
2. Praktische Eingliederung der Litawährung im Memelgebiet.
3. Vereinfachung und Erleichterung des ganzen litauischen
Verkehrs mit dem Memelgebiet.
4. Anpassung der memelländischen indirekten Steuern an
die indirekten Steuern Großlitauens.

Zur Erledigung dieser Fragen wurden vier aus Kownoer und
Memeler Herren bestehende Unterkommissionen gewählt.
Entsprechend ihrem Tätigkeitsbereich heißen die Unterkommissionen:
1. Valutakommission, 2. Zollkommission, 3. Verkehrskommission und
4. Kommission für indirekte Steuern. Den einzelnen Unter-
kommissionen gehören memelländischerseits folgende Herren an: Der
Valutakommission die Herren Kraus und Stiller, der Zoll-
kommission die Herren Kraus, Velas, Baaler, Erlich,
Dennis, Blum und Drehler, der Verkehrskommission die
Herren Laafer, Rahawitz, Kraus und Jahn, der Kommission
für indirekte Steuern die Herren Wonnagat, Blum und
Stiller. Diese Unterkommissionen werden durch Vertreter der
litauischen Ministerien für Finanzen, Handel und Gewerbe, Land-
wirtschaft und Verkehr ergänzt.

Die Beschlüsse der Helsingforsker Konferenz

Warschau, 12. März. (Tel.) Der polnische Gesandte in Riga, Dr.
Jabło, der an der Wirtschaftskonferenz in Helsingfors als
Delegierter Polens und der Freistadt Danzig teilnahm, teilte einem Mit-
arbeiter der polnischen Telegraphenagentur mit, auf der Konferenz sei unter
anderem beschlossen worden: Der altslawische Verkehr von Handels-
verträgen zwischen den baltischen Staaten, Aufnahme von Beziehungen
zwischen den wägenen Kreditinstituten für die Förderung des Handels,
gegenseitige Notierung von Werten der baltischen Staaten an den
Börsen und Aufforderung an die Regierungen, die Vorkaufsrechte
zu vereinfachen. Eine Kommission für die Hafenfrage sei in
Auslicht genommen, die die Vereinfachung und die Vereinheitlichung der
Verwaltung der baltischen Häfen und ihrer Taxen, sowie die Verbesse-
rung der Eisenbahnverbindungen durch alle baltischen Staaten,
die von größter Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Annäherung der
baltischen Staaten sei. Im Laufe der Helsingforsker Beratung sei auch eine
starke Zunahme der Handelsbeziehungen zwischen Polen und den baltischen
Staaten festgestellt worden.

Der Mord von Buer aufgeklärt

Buer, 13. März. (Priv.-Tel.) Mit unendlicher Mühe ist es
der deutschen Kriminalpolizei, die nicht mehr die Möglichkeit hat, ihren
Dienst außerhalb der Bühräume auszuüben, gelungen, die Mord-
tat an den beiden französischen Offizieren aufzuklären. Eine
ganze Reihe von Zeugen ist festgestellt, so daß als sicher anzusehen ist,
daß der Mord von französischen Soldaten verübt wurde.
Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Offiziere zwei französische Sol-
daten, die sie nach dem Bepfechtung auf der Straße antraten, zur
Rede stellten. Man hat aus ganz kurzer Entfernung einen Wort-
wechsel gehört, dem unmittelbar zwei Schüsse folgten. Ohrenzeugen
haben festgestellt, daß dieser Wortwechsel in französischer Sprache statt-
fand. Straßenpassanten, die die Schüsse hörten und auf die Straßen-
ecke zugehen, an der die Tat geschehen war, haben festgestellt, daß auf
drei von den vier Straßen, die sich dort kreuzen, nach den Schüssen
keine Person zu sehen war. Nur in der Hohenstraße haben mehrere
Zeugen zwei Soldaten gesehen, die sich eilends von der Mordstelle ent-
fernten. Dieser Tatbestand ist durch eine ganze Reihe von Zeugen
einwandfrei festgestellt und den französischen Behörden mitgeteilt
worden.

Von der deutschen Reichsregierung wird gegen die fran-
zösische Militär- und die Maßnahmen in Buer in schärfster Form
protestiert werden. Ein amtlicher Bericht wird im Laufe des
heutigen Tages in Berlin eintreffen und dürfte dann sofort bekannt-
gegeben werden.

Für eilige Leser

In Brüssel hat man sich aufeinander dahin geeinigt, von weiteren
Besetzungen Abstand zu nehmen, dagegen sollen die Besatzungstruppen
vergrößert werden.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß die Mordtat in Buer durch
französische Soldaten begangen worden ist.

Volltext vom 13. März 20787,90 (13. März 20782,98), nach-
drücklich 20850.

Kereniski in Berlin

Der Herausgeber der Berliner skandinavischen Korrespondenz
Steen Kamp stellt der „Post. Ztg.“ Ausführungen zur Verfügung, in
denen er u. a. heißt:

Alexander Kereniski, der ehemals so mächtige Führer der russi-
schen Revolution, ist in Berlin angekommen. Kereniski hat sich
während der letzten Jahre in Paris aufgehalten und war dort die
Seele der unter Lenin Diktatur landesflüchtig gewordenen russischen
Demokratie. Aber allmählich taucht im Zusammenhang mit gewisser
Verschiebung, die die kommunistische Leitung nach der bürgerlichen
Seite hin vorantreibt, die Frage einer Verständigung zwischen den
Bolschewiken und den demokratischen Parteien auf. Berlin ist
augenblicklich der Hauptsitz der russischen Intelligenz,
und die radikal-demokratischen Parteien Russlands haben ebenfalls ihr
Hauptquartier hierher verlegt und mit der Herausgabe einer Tages-
zeitung „Dan“ („Die Tage“) begonnen. Ganz oben, im großen Be-
setzungsgebäude des „Vorwärts“, hat dies russische Blatt sein Redak-
tionslokal und hier nur konnte ich Kereniski sprechen, einen Tag, nach-
dem er insognito nach Berlin gekommen war.

Auf eine Frage, ob Kereniski der Ansicht sei, daß die abgeschlossenen
sowie die geplanten Handelsverträge mit Rußland ohne Wir-
kung auf Europas wirtschaftliche Politik bleiben werden, antwortete
Kereniski: Im Gegenteil, ich meine gerade, daß der begonnene und ge-
plante Handelsverkehr das richtige ist. Ich selbst habe mich 1919 eifrig
dafür eingesetzt, die langwierige russische Blockade, die 1914 beim Aus-
bruch des Weltkrieges von Deutschland begonnen worden war, aufzu-
heben. Die durch Krieg und Hunger verursachte Ernährung des
russischen Volkes war ja die Hauptursache, daß der bolschewistische Coup
gelingen konnte. Die Handelsvertragsfrage ist ein Versuch der Sowjets,
Rußland eine neue wirtschaftliche Basis zu schaffen. Der Wille hierzu
ist vorhanden, aber es wird schwierig sein. Das Experiment mit
der neuen wirtschaftlichen Politik, dem sogenannten „Nep“, ist, wie
Sowjet selbst eingesehen hat, verfehlt gewesen. Es ist ausgeschlossen,
eine neue wirtschaftliche Politik zu geben, wenn man nicht gleichzeitig
politische Freiheit gibt. Aber diese würde bestimmt die Diktatur be-
drohen, und das wäre gleichbedeutend mit dem Untergang des Bol-
schewismus. Die Folge der Handelsverträge muß ein System
„wechsel sein.“ Kereniski hält es für ziemlich wahrscheinlich, daß die
gegenwärtige Regierung bleiben würde, auch wenn ein solcher System-
wechsel eintreite. Ein Zusammenarbeiten seiner Partei mit den
Männern der Sowjetregierung hält er für denkbar. „Aber Be-
dingung wäre die Einführung politischer Freiheit. Würde Lenin mir bloß so viel Freiheit geben, wie ich ihm gewöhnt
habe — ja, ich gebe so weit, so sagen, nur so viel Freiheit, wie wir
unter der zaristischen Herrschaft hatten, — so wäre ich jederzeit bereit,
nach Rußland zurückzukehren und am Wiederaufbau unseres Vater-
landes teilzunehmen.“

Ueber die Anerkennung der Schuldforderungen äußerte
Kereniski: „Nach meiner Ansicht ist jetzt nicht die Zeit für solche Forde-
rungen. Will die übrige Welt bei der Lösung der russischen Frage
helfen, so darf sie Rußland nicht isolieren. Natürlich ist ein gewisses
Mißtrauen vorhanden, Rußland Kredit zu geben, aber andererseits
würde der Handelsverkehr die beste Grundlage für eine Orientierung,
die früher oder später zum Wiederaufbau einer solchen und dauer-
haften Basis führen muß, — und die Länder, die sich hierbei zurück-
halten, haben auf die Dauer ihren eigenen Interessen.“

Auf die Frage, ob eine militärische Hilfe Rußlands für
Deutschland denkbar sei, antwortete Kereniski: In einem Lande, in dem
es weder Transportmittel, noch Industrie oder wissenschaftliche Tech-
nik gibt, kann überhaupt keine Armee existieren, die Europa im
Augenblick gefährlich werden könnte. Das russische Heer ist vorläufig
nur eine Schutzmannschaft, die nur im Bereich des eigenen Landes
und allenfalls noch gegen die Randstaaten erfolgreich auftreten könnte.

Die Frage: Man hat Ihnen den Vorwurf gemacht, daß Ihre
Politik zu schwach war, daß eine blutige Revolution notwendig war,
um die alte Korruption in Rußland zu vernichten, beantwortete
Kereniski stark und leidenschaftlich dahin: „Nein, nein und nochmals
nein! Das alte System war bereits vernichtet vor dem bolschewisti-
schen Coup! Terror und Blut töteten eine Revolution und sind die
sichersten Mittel, das alte System wieder zu erwecken! Die Entwid-
lung des Bolschewismus ist hierfür ein lebender Beweis, denn er ist
das alte System mit einem neuen Gift. Sehen Sie nur, mit was
für Senten die Bolschewiken arbeiten! Die „Džirana“, die berüchtigte
russische Geheimpolizei, hat nur einen anderen Namen bekommen und
heißt jetzt „Tscheka“, aber die Methode ist die gleiche und die Hand-
lungen sind die alten, vermehrt durch eine Anzahl Spekulanten und
einige alte Zaren-Generale. Nein, die russischen Intellektuellen, die
Arbeiter und Bauern fühlen nicht mit dem Bolschewismus, — der
strebt an sich selbst! Und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Arbeit
an Rußlands Wiederaufbau uns alle rufen wird, und wo wir alle im-
stande sein werden, diesem Rufe Folge zu leisten.“

Die Königsfrage in Ungarn

Budapest, 12. März. Graf Albert Apponyi, der heute vom
Besuch der Erzherzogin Zita aus Spanien in Budapest eingetroffen ist,
erklärte, alle Nachrichten über irgendwelche Absichten der Erzherzogin
über eine bevorstehende Proklamation seien unrichtig.
Apponyis Reise zur Erzherzogin habe nur mit der Regelung der mae-
riellen Verhältnisse der königlichen Familie in Zusammenhang ge-
standen. Solange das Verhöhnungsgesetz in Kraft sei, könne von
der Rückkehr der königlichen Familie nach Ungarn nicht die Rede sein.
Der Unterrichtsminister, Graf Klebelsberg, der sich um das Abgeor-
dnetenmandat des zum Pariser Parlament ernannten Baron Koranyi
bemüht, hielt in Komorn eine Programmrede. Er sei ein Anhänger
der politischen Mittellinie. Die Wiederaufbau der Pöbstburger mittle
eine Katastrophe nach sich ziehen, denn Ungarns Gegner würden
gewissenslos eine ernste Aktion gegen diesen Staat einleiten. Auch an
eine Königswahl könne man nicht denken, weil diese unter heutigen
Verhältnissen keine freie Wahl wäre.

Französische Schreckensherrschaft in Buer

Buer, 12. März. Am Sonntag mittig wurden der Kriminal-Bürgermeister und Buer-Erste und der Elektromonteur Witterhagen von den Franzosen verhaftet. Witterhagen wurde auf Grund einer Denunziation eines Großhans, der dem Beamten nachgehört hatte, von den Franzosen festgenommen. Er wurde als Mitangehöriger der Buerer Witterhagen, mit dem er zur Zeit der Verhaftung an den beiden französischen Offizieren zusammengekommen war. Beide wurden in der Nacht im französischen Arrestlokal schwer misshandelt. Es scheint, daß Witterhagen sich gegen diese unmenschliche Behandlung gewehrt hat. Gegen 9 Uhr abends führten die Franzosen ihn auf den Platz hinter dem Rathaus. Die Bewohner der anliegenden Häuser waren vorher aufgefordert worden, die Fenster zu schließen. Auch war verboten, Licht zu machen. Zwei Offiziere und zwei Soldaten schleppten Witterhagen unter fortwährenden Schreien und Peitschenhieben auf den freien Platz. Die Bewohner der Häuser hörten die lauten Schreie des Bedauernswerten. Gleich darauf fielen zwei Schüsse, dann wurde es still und die Franzosen entfernten sich hastig. Die Leiche liegt grauliche Verletzungen auf. Der Schädel ist durch die Kugelschläge vollständig zertrümmert. Eine Schußverletzung befindet sich in der Brust, eine zweite vor der Stirn. Der Witterhagen wurde kurz nach diesem Vorfall auf den Zementhof geschleppt und dort erschossen. Die Angel durchschlug den Schädel, der vollständig zertrümmert ist. Der Schuß muß aus nächster Nähe abgegeben worden sein, da das Gesicht zahlreiche Verletzungen aufweist. Die Leichen der beiden Ermordeten wurden im Laufe der Nacht in das Buerische Rathaus gebracht mit dem Vermerk, die beiden Deutschen seien auf der Straße erschossen worden, weil sie gegen die Verordnung, betreffend den Nachtverkehr, verstoßen hätten. Gestern gegen 11.30 Uhr abends wurde der Franzose V. Fahbed aus Gelsenkirchen, der zum Besuch einer befreundeten Familie in Buer weilte, auf der Hochstraße ohne Anruf von einem französischen Posten erschossen. Auf die Distanz seiner Frau, die ihren Mann begleitet hatte, erwiderte eine französische Patrouille, die erklärte, daß der Schuß, der auf Fahbed abgegeben worden sei, nur von einem Deutschen stammen könnte. Der Posten hatte sich sofort, nachdem der Schuß abgegeben war, eilig entfernt. Obgleich zahlreiche Straßenpatrouillen den Vorfall beobachtet hatten, ließ man die Frau des Erschossenen fast drei Viertel Stunde lang vergeblich um Hilfe rufen. Noch in derselben Nacht wurde ein hiesiger Arzt herbeigerufen, der den gewaltigen Tod der drei Ermordeten feststellte.

Während der ganzen Nacht von Sonntag auf Montag wurden zahlreiche Straßenpassanten, die zum Teil früh morgens nach auswärts gehen wollten, von dem Verbot des Nachtverkehrs keine Kenntnis haben konnten und ahnungslos ihre Befahrungen aufsuchten, ohne Anruf von den Franzosen beschossen. Mehrere von ihnen mußten wegen gefährlicher Schußverletzungen in die hiesigen Krankenhäuser gebracht werden. Im Marienhospital befindet sich ein junger Mann, der einen Bajonettschlag in den Kopf erhielt. Am Montag vormittag riefen die Franzosen das Lehrerkollegium des Gymnasiums zusammen. Sie machten dem Kollegium den Vorwurf, daß die Schüler von ihren Lehrern zum Abstreifen der französischen Plakate aufgefordert worden seien. Ueberhaupt seien die deutschen Gymnasien die Pfingststätten des Völkerrasses. Der Gymnasiallehrer Schabas wurde mit der Bitte um Mithandeln. Der Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Weber, und Studienrat Freilinger, Beigeordneter der Stadt Buer, wurden verhaftet und abgeführt. Zahlreiche weitere Verhaftungen, die im Laufe des Sonntags und Montags vorgenommen wurden, steigerten die Erregung der Bevölkerung aufs Höchste. Bei der Verletzung der hiesigen Besche Witterhagen, die am Sonntag erfolgte, wurde das Besche von den Franzosen gewaltsam erbrochen. Auf dem Bescheplatz anwesende Vergewaltigungen wurden vertrieben. Der Maschinist erhielt eine Verletzung durch einen Gewehrschuß. Auf diese Vorgänge hin beschloßen die gesamten Beschehöfen der drei hiesigen Besche Witterhagen, Veranlassung Glück und Schicksal in den Streik einzutreten. Im Laufe des Montag nachmittags wurden zahlreiche französische und belgische Kampfgeschwader aus der Richtung Reddinghausen in Buer ein.

Der Magistrat veröffentlicht im Interesse der Bevölkerung folgende Bekanntmachung:

Die französische Besetzung hat dem Magistrat folgendes mitgeteilt: 1. Für jeden Gewaltakt, der gegen ein Mitglied der französischen Besetzung vorgenommen wird, wird der zur Zeit verhaftete Oberbürgermeister erschossen ohne Rücksicht auf die außerdem noch festzusetzenden Strafmaßnahmen. 2. Von heute, 12. März nachmittags 4 Uhr ab, darf der Verkehr der Bevölkerung nur auf der Mitte der Straße erfolgen. Es ist der Bevölkerung verboten, die Hände in der Tasche zu halten, die Arme müssen vielmehr zu getragen werden, daß das Innere der Hände sichtbar ist. 3. Von heute abends 7.30 Uhr ab bis morgen früh 6 Uhr ist der Verkehr auf der Straße nur denjenigen Personen gestattet, die mit einem besonderen Nachlaßweis versehen sind. 4. Von abends 10 Uhr ab müssen alle Häuser in den Häusern ausgeleert sein. 5. Jegliche Versammlung der Straße und jegliche Versammlung auch am Tage wird mit Waffengewalt auseinandergetrieben. 6. Der Bevölkerung ist es strengstens verboten, Waffen im Besitz zu haben. Wer mit solchen angetroffen wird, wird sofort vor ein Kriegsgericht gestellt.

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

6. Fortsetzung Copyright 1921 by Georg Müller, München Nachdruck verboten

Der Strolch spitzte die Ohren und suchte das Hauschen der mächtigen Flügelhähne meines Geistes zu deuten, was ihm jedoch nur unvollkommen gelang. Immerhin verstand er, daß ich in gewisser Weise mit den Männern mit den Helmen und Säbeln auch ein Häufchen zu pfücken hatte; und von demselben Verlangen, Sympathie zu zeigen, besetzt, daß ich lieben gelübt hatte, begann er Andeutungen zu machen, daß er diese Schmelzhunde das nächste Mal schon „entnehmen“ würde und mir rechtzeitig einen Wink geben wollte, damit ich Jense ihrer Niederlage sein konnte. Ich blieb stehen, um ihm zu danken. Ich sah mich um. Wir befanden uns in einer mit Blumen besetzten, mehr als spärlich beleuchteten Quergasse. Gerade vor uns lag ein altmodisches Haus in einem Garten, der von einem typischen Eisengitter umgürtet war. Das Haus war schwarz und totentstarr. Der Strolch beugte sich vertraulich zu mir vor.

„Da, hab' ich mir schon öfters denkt, da könnt' man ... ich bin schon beim Tag und bei der Nacht vorbeikommen ... nie wer zu sehen. Manchmal kommen so g'spähige Löwe von dort brinnen, wie wenn ein klein's Kind weinen möchte. Komisches Haus. Aber da hab' ich mir denkt, könnt' man ...“

„Dabei Sie — Sie — daran gedacht, es zu öffnen?“ fragte ich interessiert und beunruhigt. Ich merkte, daß es mir schwer wurde, mit der Zunge richtig zu zielen.

„Ja, ich muß schon sagen, es ist heutigentags schwer, ein gut's Haus zu finden.“

„Das hier steht gut aus.“, sagte ich anerkennend.

„Das steht verflucht gut aus.“, sagte mein Begleiter in einem Anfall von Enthusiasmus. Plötzlich verstand er.

In dem Blickfeld unter der nächsten Gaslaterne war eine wohlbekannte Silhouette aufgetaucht, und das Trappeln der schweren Stiefel des Geleites, das sich näherte, durchdrang die nächtliche Stille. Mein Begleiter hielt die Dunkelheit mit altem, trainiertem Fortschritt; plötzlich ließ er ein erschrockenes Flüstern aus, das an das Flüstern eines Teufels erinnerte, wenn er zu lachen anfing.

„Der Dämon! — Den hab' ich das letzte Mal — Adieu, gnä' Herr.“

Adieu! Ich weiß schon die Adresse!“

Er verschwand auf leisen Einbruchsschritten, vermischte sich in weniger als fünfzehn Sekunden, löste sich gewissermaßen in den Nebel auf — ganz so wie die Geister in Tausend und einer Nacht. Während ich ihm bewundernd nachsah, kam das Trappeln der Stiefel des Geleites näher und näher. Jetzt war das Geleite neben mir. Das Großkopf arbeitete mit voller Kraft. Nichtsdestoweniger blieb der Ordnungswächter stehen und sprach mich an.

„Hat jemand den Herrn belästigt?“

„Nur ein armer Teufel, der mich um ein Blindholz gebeten hat.“, sagte ich ohne Zögern.

„So, so — mir ist er bekannt vorgekommen. War er frech?“

„Nein.“, sagte ich, „gerade nicht! Dabai!“ Ich atmete Refektor und Ambrosia; der Schürmann zog mit einem beruhigten und neugierigen Blick weiter. Ich blieb stehen und starrte das dunkle Haus im Garten an. Plötzlich begannen die zwei Vögel wieder über meinem Kopf zu fliegen.

Das Ziel der Expropriation

Berlin, 12. März. (Priv.-Tel.) Von französischen Generälen wird jetzt die Absicht ihrer Regierung in Bezug auf das Ruhrgebiet offen gegeben. Sie erklären, durch den Versailler Vertrag um die Hälfte ihres Sieges betrogen zu sein und verlangen, um das damals Versäumte nachzuholen, die Internationalisierung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes, also die Bildung eines Sonderstaates, der unter ihrer Oberhoheit zu treten habe. Von diesem Plan werde Frankreich unter keinen Umständen abgehen.

Die Postdirektion in Düsseldorf beschlagnahmt

Köln, 12. März. (Tel.) Der Regierungspräsident und der Oberpostdirektor in Düsseldorf wurden durch ein gleichlautendes Schreiben des Generalleutnants benachrichtigt, daß das Gebäude der Oberpostdirektion in seiner Gesamtheit dem französischen Generaldirektor des Verkehrs und der Versorgung für die Armeen zur Verfügung gestellt werden müsse, der dort Dienststellen einrichtete, die seiner Leitung unterstehen. In dem Schreiben heißt es dann, daß die Angestellten der deutschen Post mit dem Wegräumen der Schriftstücke und des Materials, das zu ihrer Verfügung gelassen ist, beginnen müssen, daß die von den deutschen Beamten oder ihren Familien im Gebäude der Oberpostdirektion eingenommenen Wohnungen binnen vier Tagen zu verlassen sind und daß die Briefmarkenkasse beschlagnahmt würde. Der Regierungspräsident legte gegen die Beschlagnahme der Oberpostdirektion als eine ungerechtfertigte Maßnahme Protest ein, insbesondere protestierte er gegen die Vertreibung der deutschen Beamten und Familien aus den Wohnungen und gegen die Beschlagnahme der Briefmarkenkasse als völkerrechtswidrige Maßnahme.

Neue Verurteilungen

Dortmund, 12. März. (Tel.) Der stellvertretende Vorsitz des Kreises Dortmund-Stadt Goepfert wurde wegen Verwässerung der Ausföhrung von Requisitionsbefehlen zu 10 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Beantragt waren 4 Jahre Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe.

Vom französischen Kriegsgericht in Werden wurde, wie aus Essen berichtet wird, Polizeimajor Goedecke zu drei Jahren Gefängnis und sechs Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Schlageret zwischen Franzosen und Deutschen

Dortmund, 12. März. (Tel.) Gestern abend entstand in einer Wirtschaft zwischen Zivilisten und französischen Soldaten eine Schlageret, wobei die Franzosen aus Revolvern und Gewehren schossen. Man meldet einen Toten, einen Schwerverletzten und vier Verwundete. Ein Polizeikommissar wurde durch einen Pistolenschuß verletzt.

Die Aufgaben des 50. Provinziallandtages der Provinz Ostpreußen

Schl. Königsberg, 12. März. Am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, treten im großen Saale des Rathauses in Königsberg die Abgeordneten des Provinziallandtags von Ostpreußen zu ihrer 50. Tagung zusammen. Auch diesmal harrt der Landtag eine Fülle von Arbeit. Die Tagesordnung weist fast schon rund 60 Vorlagen auf. Fast ein Drittel der Vorlagen betrifft Haushaltungspläne. Weiter stehen zur Beratung und Beschlußfassung die Geschäftsordnung des Provinziallandtags, die von einer besonderen Kommission vorbereitet worden ist. Von besonderer Bedeutung sind die ferneren Vorlagen finanzieller Natur, so die Vorlagen betreffend die Ausgabe weiterer Provinzialanleihen, darunter eine Anleihe in Amerika. Für die Unterhaltung der Kleinbahnen in der Provinz ist eine Abänderung der Festsetzungen dafür, ferner die Übernahme einer Bürgschaft für die bestehenden Kleinbahnen und die Bewilligung weiterer Geldmittel zur Unterstützung von Kleinbahnunternehmungen 1922 beantragt. In größerer Zahl sind von einer Reihe von Korporationen Beihilfen, über die sich der Provinziallandtag schlüssig zu machen haben wird, beantragt, so von der Gewerbeförderung, anhalt Gumbinnen, von der Landpflegeanstalt in Bafogau bei Erang, von der Hauptmoosfischerei, vom Seminar für Landwirte in Marienwerder, von den Jugendherbergen, vom Nordostdeutschen Bund für Leibesübungen, von der ostpreussischen Mischgewerkschaft in Königsberg, von der Drahtwerke in Erang, von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen usw.

Weitere Vorlagen beziehen sich auf den Hafenbau Königsberg, auf die Hafenanlage Interburg, auf das Ostpreussische Landesmuseum, auf die Neubolierung der Provinzial-Meliorationsgesellschaft, auf die Einrichtung der neuen Seemannshaus Interburg, auf größere Bauausführungen in einigen Provinzialanstalten, auf die Erhöhung des Stammvermögens der Landesbank und ihren Geschäftsbereich mit der Reichsbank, auf die Organisation des Provinzialberufsausschusses, auf die Schenkung für das ostpreussische Landesarchiv, auf Unterhaltung der Siedlung der Heil- und Pflegeanstalten der Provinz, auf Unterhaltung des Gemeindegewerks und auf die Befoldungsordnung.

Der weiße Vogel sang:

„Es ist gut und reichlich zwei Uhr. Wahrhaftig höchste Zeit, nach Hause zu gehen und sich niederzulegen.“

Der schwarze Vogel erwiderte: „Nach Hause gehen und sich niederlegen wie der erste Speker! Denke an den Mann, der vor zwei Minuten verschwand! Ob der wohl nach Hause geht und sich niederlegt? Nein, der ist von anderem Eiert und Korn. Er lebt, wie er lebt, und er gibt sich für nichts anderes aus, als er ist. Aber dafür ist er natürlich nur ein armer Eindringling.“

Der weiße Vogel sagte: „Man hat wohl noch Hochachtung vor ihm? Man verpöht viel leicht geradezu Luft, es zu machen wie er — einzuweichen?“

Der schwarze Vogel antwortete ganz ruhig: „Warum nicht? Um zu beweisen, daß nicht nur unter den Dieben Ehrlichkeit zu finden ist. Warum nicht in dieses Haus eindringen?“

Vor Entsetzen gelähmt, konnte der weiße Vogel keine andere Antwort finden als:

„In dieses Haus, das sich der arme Mann eben ausgesucht hat?“

Wie wird ein Entschluß gefaßt? Die Philosophen streiten darüber, und ich bin nicht der Mann, es zu entscheiden. War es das Belangnehmende mit dem schlauen Hausbesitzer? War es der mächtige Wille in Einar Casparys Reden? War es die Stimme, die mir schon die längste Zeit mein innerliches Leben vorgeworfen hatte? Oder war es der Glaube, daß ich mich jederzeit, wenn ich wollte, zurückziehen konnte?

Welcheicht war es das letztere, das bewirkte, daß meine Hand plötzlich auf einer kalten Eisenkette lag und schloß, wie etwas sich unter ihrem Druck bewegte — das Hinterpförtchen, das in den schwarzen Garten führte. Das ging so leicht und einfach, daß meine nächste Handlung sich ganz von selbst ergab: ich trat durch das offene Gitter ein und machte es hinter mir zu.

Ich glaube, jetzt kam ein Augenblick Pause. Der Garten war groß und schwarz und das Haus mit seinen schwarzen Fenstern sah unheimlich aus. Ich blieb im Garten stehen und sah zur Postade auf. Da frappte mich eine Sache, die mich eigentlich gleich hätte frapieren sollen: das Gitter war unverändert geschlossen.

Ich weiß eigentlich nicht, warum diese Entdeckung meine Entschlossenheit stärkte, aber Tatsache ist, daß dem so war. Alle möglichen barocken Ideen, aus dem Whisky geboren, wimmelten in meinem Kopf: Die Leute pflegen ihre Gärten doch bei Nacht abzuschließen! Was meinte der Besitzer damit, den Garten für jedermann offenstehen zu lassen? Das war unverantwortlich. Er verdiente es nicht besser, als daß die Leute in sein Haus einbrachen. Er zwang sie ja förmlich dazu! Wenn ich ihn traf, würde ich es ihm geradezu ins Gesicht sagen: „Was meinen Sie eigentlich? Sie zwingen ja die Leute, bei Ihnen einzubrechen. Geben Sie sich selbst die Schuld, und seien Sie froh, daß Sie mich hier finden und nicht irgendeinen gewöhnlichen Eindringling!“ Diese Strafrede formulierte ich halblaut bei mir selbst, während ich in dem schwarzen Garten stand und die Mauer im Nachhinein schwanken sah. Plötzlich kam mir ein anderer Gedanke: In das Haus eines so schlauen Hausbesitzers einzubrechen, mußte weniger beschwerlich sein als in andere Häuser!

(Fortsetzung folgt.)

Colales

Memel, den 14. März 1922

Neue Zusammenstellung der Aufenthaltsgewilligungskommission. Auf Vorschlag des Landesdirektors wird, dem Amtsblatt zufolge, unter dem Vorsitz des stellvertretenden des Obersten Verwaltungsbeamten der Provinz, Herrn Buder, die Aufenthaltsgewilligungskommission aus folgenden Herren neu zusammengelegt: 1. Landesdirektor Buder, 2. Landdirektor Buder, 3. Kaufmann Krips, 4. Gutbesitzer Buder, 5. Rentier Buder, 6. Kaufmann Buder, 7. Bürgermeister Schulz und 8. Landbesitzer Buder. Zum ständigen Vertreter des Landesdirektors Buder ist Landesdirektor Buder ernannt worden.

Vom Grenzübertritt nach dem Memelgebiet. In der letzten Stadtratsversammlung in Tilsit machte Oberbürgermeister Pohl davon Mitteilung, daß beim Übergang in das Memelgebiet von litauischer Seite insofern Schwierigkeiten gemacht werden, als die noch von den Litauern ausgeteilten Bitten nicht anerkannt werden. Der Tilsiter Magistrat hat sich, wie wir der „Lit. Ztg.“ entnehmen, im Interesse der Bevölkerung der Stadt Tilsit mit der zuständigen litauischen Stelle in Verbindung gesetzt und es ist darauf hingewirkt worden, daß bis zur definitiven Regelung des Grenzübertritts ein neues Bism nicht nötig sei und daß bis zum Ablauf der jetzigen Grenzlinie keine Beanstandungen erfolgen sollen.

Kurze für ältere Landwirte. Die von der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets in Aussicht genommene Kur für ältere Landwirte in Memel und Bendburg beginnt nunmehr am Montag, den 19. März. Alle Einzelheiten über das Programm sind aus der Anzeige der vorliegenden Nummer unserer Zeitung zu entnehmen.

Goethe-Bund. Nach längerer durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen bedingten Unterbrechung geht der Goethe-Bund nunmehr seine Arbeit wieder aufnehmen. Am kommenden Montag findet als erste Veranstaltung ein Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. Sternfeld von der Berliner Universität über „Richard Wagner Meisterfänger“ in der Aula des Quirin-Gymnasiums statt. Der Vortragsabend beginnt heute in der Robert-Schmidtschen Buchhandlung Brie.

Das Volkstheater des Arbeiter-Gesangsvereins bringt zunächst drei wichtige Chöre des rund 200 Sänger starken Vereins, und zwar „Schöner Sonntagabend“ von C. Kreuter, „Heilige Freiheit“ von Bahr (neu) und der Freiheitsschor „Was ist so lieb dem Vögelin“ (neu) von Uffmann. Daran schließen sich vier Lieder des Doppelquartetts „Nachtfrühling“ (neu), „Nacht ganz und Trübsale“ (neu), „Wie's daheim war“ und voraussichtlich auch das neudruckte „Ein Vögel und ein Bahr“ (neu). Der Chor der Friedrichshagen-Schule, der dann folgt, bietet vier Lieder: Eine Motette über den 90. Psalm, ein Duett, ein Duett, ein Duett und ein Duett. Die Veranstaltung mit vier Liedern. Geboten wird der letzte Satz aus dem Sonnenlied „Mendiganten“, an dem der Verein sehr reich ist im Piano beiseite will, ein Duett, der Fraier Kellermeister (neu), ein Duett, „Heimat, o Vaterland“ und ein Duett, der Chor vom Schwarzwald. So hofft der Verein alle Gattungen der Chortätigkeit zum Vortrag zu bringen und allen Beiseitern einer abwechslungsreichen und eindrucksvollen Konzertabend zu bieten. Der Vortragsabend hat heute, Mittwoch, bei Krüger & Oberbeck begonnen.

Der Memeler Sportverein in Königsberg. Bekanntlich weilt die Memeler Mannschaft des hiesigen Sportvereins am vergangenen Sonntag in Königsberg, um dort ein Gesellschaftsspiel gegen die hiesige Mannschaft der ehemaligen Sackheimers Mittelschule auszutragen. Ueber das Spiel, das mit 3:1 für Memel endete, entnehmen wir Königsberger Blättern folgendes: Der Beginn des Spieles ging manchem Königsberger Hoffnung auf einen sicheren Sieg der heimischen Farben. V. e. S. M. drängt scharf. Obwohl die Verteidigung der Gäste zunächst gar nicht auf der Höhe zu sein scheint, werden keine zählbaren Erfolge erzielt. Dem Sturm des V. e. S. M. fehlt es an Schußfertigkeit und überlegter Zusammenarbeit. Gegen Ende der ersten Halbzeit gewinnt Memel langsam immer mehr Boden, was auch in zwei Ecken zum Ausdruck kommt, die zwar gut geschossen, aber schlecht angenommen und daher nicht verwandelt werden. In der Pause überreichte der Vorsitzende des V. e. S. M. der Gastmannschaft mit herzlichen Worten einen Kranz, der mit den Vereinsfarben geschmückt war. Sudermann erwiderte dankend in seiner letzten, der deutschen Art für die Memeler. Nach Halbzeit ist Memel merkwürdig überlegen. Es macht den Eindruck, als ob die körperlich schwächere Mannschaft des V. e. S. M. das scharfe Tempo bei dem schwächeren Boden nicht durchhalten kann. Die erste Viertelstunde steht denn auch vollkommen im Zeichen energischer Angriffe der Gäste, die in kurzem Abstand zu zwei Toren führen. Janner wieder geht der Königsberger Sturm nach vorne, dessen Vorgehen aber stets bei der jetzt sehr sicheren Verteidigung, an der Lorenz den Hauptanteil hat, hängen bleibt. Nach einmal ist Memel durch eine von Göl vorzüglich gegebene und ebenso gut von Sudermann verwandelte Flanke erfolgreich. Übrigens wird bei diesem noch einige Gelegenheiten ausgelassen, bis der Schlußpfiff dem durchgehenden und fairen Kampf ein Ende macht.

Der Lehrerbund für Naturkunde hält, wie er uns mitteilt, Sonnabend in der Altklassischen Schule eine Versammlung ab, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

Liederabend Emily Tieffen

Am Klavier: Margarete Schumann

Nach reichlich langer Pause beladen wir endlich wieder einmal Emily Tieffen zu hören, die bekanntlich eine gebürtige Memelerin ist. Das Programm, das die Sängerin uns bot, macht ihrem Geschmack alle Ehre, hater Namen von bestem Klang: Schumann, Brahms, Hugo Wolf und Wagner. Die Aufnahme der beiden letztgenannten Komponisten in das Programm ist besonders freudig zu begrüßen. Hugo Wolf ist in unsern Konzertsälen immer stark vernachlässigt worden, obwohl doch seine Lieder ihrem inneren Gehalt nach unsern modernen seelischen Empfinden so außerordentlich entgegenkommen. Von Hans Pfitzner etwas hier bisher gehört zu haben, können wir uns nicht entziehen. Und das gehört er zu den vornehmsten unter den lebenden Komponisten. Auch dafür gebührt der Sängerin Dank, daß sie neben altbekannten Bekannten auch zu weniger oft gesungenen Liedern griff.

Ueber der Sängerin sowie über ihrer Begleiterin schwelte offenbar ein günstiger Stern. Unsere Sopranistin befand sich in bester bester Stimmung, nach der technischen als auch seelischen Seite hin. Glockenklar entquellen ihrer Stimme die herrlichsten Klänge, die zumal im Piano einen bezaubernden Schmuck beisteht. Die Leichtigkeit ihres Tonanfalles entzückt geradezu. Unter den bestgelegenen Stücken möchten wir vor allem Schumanns „Ruhm“ hervorheben. Ausgezeichnet lagen der Künstlerin auch die Pfitznerschen Lieder, deren Stimmungsgang in die eine feinstimmigste Interpretation fand. Alles in allem eine schöne Stunde herrlichen Genusses und die erfreuliche Feststellung, daß die Sängerin rastlos weiter arbeitet und uns goldene Früchte aus dem Paradies der höchsten aller Künste darreicht. Nur vor einem möchten wir leise warnen: Vor dem gelegentlichen Gebrauch des deklamatorischen Vortrages.

Und Margarete Schumann? Sollen wir immer wieder auf neue ihre Vorträge rühmen? Ist sie als Solistin charakteristischer, ist sie als Begleiterin zarter? Beiden Aufgaben wird sie gleichermaßen gerecht, ein Beweis echten Musikerbluts. Beethovens prächtige D-dur Sonate mit dem unergieblichen Largo hat verdient ein uneingeschränktes Bravo. Ihre Aufgaben, zwei Intermezzos von Brahms, waren echte Kammermusik.

Uns über hinterläßt dieser genussreiche Abend die Sehnsucht nach weiteren Konzerten von künstlerischer Höhe, bevor die diesjährige Konzertsaison vorüber ist. Oder haben uns die Mägen ganz verlassen?

Königsberg, 12. März. [Fenn] ist tot! In der Nacht zu Montag ist „unser Fenn“ ihrem hoffnungslosen Leiden erlegen, nachdem sie seit Sonnabend nachmittags die Aufnahme von Rahmann verweigert hatte. In ihr verliert der Königsberger Tiergarten sein Wahrzeichen und den allgemeinen Liebhaber, der im Alter von 2 1/2 Jahren bereits den Tierbestand des Gartens bei seiner Eröffnung 1886 stierte. Diese Todesnachricht wird allseits mit traurigen Herzen aufgenommen. Denn welcher Königsberger kannte sie, diese prächtige Elefantenbante, nicht, wer hat nicht als Kind, als sie noch keine atemberaubenden Schreie hatte, stolz auf ihrem Rücken thronend, den Tiergarten durchzogen? Seit sie als „Wildelin“ vor taumelndem Menschenalter zu uns kam, eroberte sie sich die Herzen von alt und jung im Zuge. Ein gut! Stolz Königsberg — das können wir wohl sagen — ist mit ihr dahin!

Für die herzliche Teilnahme, reichlich an Kranzblenden und die treueren Worte des Herrn Kaplan Rohwetter am Grabe unserer so früh Dahingegangenen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen
Koschewski.

Zurückgelehrt
Dr. Bühler, Zahnarzt
Schmalenburgerstr.

Arbeiter-Gesangverein
Sende 7 Uhr Uebung.
Sende 8 Uhr Uebung
Sende 9 Uhr Uebung
Sende 10 Uhr Uebung

Lehrerverein f. Naturkunde
Sonntag, d. 17. März 1923, 5 Uhr
Altstädter Schule.

Städt. Schauspielhaus
Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 8 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Freitag, 7 1/2 Uhr: (Am Freitag - Abonnement)
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
"Volk in Not".
Ein deutsches Heldentück in 3 Aufzügen von Schönher.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
"Das lustige Strahnmädel".
(Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Nicodem.

Max Geldszus u. Frau
Elma geb. Hartmann
Vermählte
Im März 1923
Danken gleich-
zeitig für
erwiesene Auf-
merksamkeiten

Verein der Schneidemüller
Unser Mitglied, Kollege
Johann Koschinsky
ist verstorben und wird
Freitag nachmittag 2 Uhr
vom Trauerhause beerdigt. Die Kollegen ver-
sammeln sich um 12 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand

Arbeiter-Gesangverein Memel
Sonntag, d. 25. März 1923, abends 7 Uhr
im Schützenhause:

Großes Volkskonzert
zum Besten der notleidenden Arbeitsbrüder
des Ruhrgebiets
unter Mitwirkung des Doppelquartetts
u. d. Chors der Friedrichsh. Volkshochschule
Eintrittspreise: I. Platz num. 1500 M., II. Platz
num. 1000 M., Stehplatz 500 M.
Vorverkauf: Krüger & Oberbeck. Der Vorstand.

D. S. V.
Frühlingsfest
in sämtlichen Räumen
Strandvillas
Sonntag, den 17. März 1923
Beginn 9 Uhr abends
Einführungskarten können
Mitglieder sofort un-
entgeltlich und Eintritts-
karten im Vorverkauf
Freitag, den 16. d. Mts.
bei Herrn Bloß Friedr.
Wilhelm-Str. 17/18
haben

Der Vergnügungsausschuß

Program
des Kurses für ältere Landwirte

veranstaltet von der
Landwirtschaftskammer für das Memelland
In Memel

Montag, den 19. März, 11 Uhr vormittags
Eröffnung des Kurses in Fischersaal, Bäderstr. 11
11-12 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-1 1/2 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-2 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-3 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-4 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-5 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-6 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-7 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-8 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-9 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-10 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-11 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-12 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-13 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-14 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-15 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

1-16 Uhr: Vortrag über Beregnungsanlagen
in den Kammerlichtvielen Memel.
Vortragender: Dr. Schmidt, Inhaber d. Kammerlichtvielen Memel.

Kammer-Sicht-Spiele
Heute
DER
GRAF VON
MONTE CHRISTO
letzter Teil
SCHULD UND SÜHNE
KAPITAL UND GEIST
Ein Abenteuer aus einer kleinen Republik
Ein amerikanischer Film mit Douglas Fairbanks
in der Hauptrolle
Kasseneröffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

ANZEIGEN
ALLER ART
wie Stellen-Angebote, Stellen-
Gesuche, An- und Verkäufe
Grundstücks - Anzeigen, Ver-
mittlung, Familien-Anzeigen
Gefunden und Verloren, finden
im Memeler Dampfboot
weiteste Verbreitung

Bis auf weiteres werden unsere Fabrikate in sämtlichen
Verkaufsstellen zu nachstehenden Preisen verkauft:

Konserven in Dosen:

Delikatessschweinefleisch:	in runden Dosen zu 500 gr brutto	.....	per Dose Mark	5000
	in runden Dosen zu 1000 gr brutto	.....	per Dose Mark	10000
Delikatesspökelfleisch aus Rind:	in runden Dosen zu 500 gr brutto	.....	per Dose Mark	4200
	in runden Dosen zu 1000 gr brutto	.....	per Dose Mark	8400
Pökelfleisch bzw. Schweinepökelkopf ohne Knochen:	in runden Dosen zu 500 gr brutto	.....	per Dose Mark	4400
	in runden Dosen zu 1000 gr brutto	.....	per Dose Mark	8800
Prager Schinken:	in hohen Dosen zu 4,5 kg brutto	.....	per Dose Mark	50000
Memeler Würstchen:	in Dosen zu 8 Paar = 430 gr netto	.....	per Dose Mark	4100
Frankfurter Würstchen:	in Dosen zu 4 Paar = 430 gr netto	.....	per Dose Mark	4000
Feinste Leberwurst:	in Dosen zu 270 gr brutto	.....	per Dose Mark	2750
	in Dosen zu 540 gr brutto	.....	per Dose Mark	5500
Landleberwurst:	in Dosen zu 540 gr brutto	.....	per Dose Mark	5000
Zungenwurst:	in Dosen zu 250 gr brutto	.....	per Dose Mark	2500
	in Dosen zu 500 gr brutto	.....	per Dose Mark	5000
Blutwurst:	in Dosen zu 500 gr brutto	.....	per Dose Mark	3500

Geräucherte Fabrikate:

Cervelatwurst (nach Rügenwalder Art):	.....	per Pfund Mark	5800
Schinkenwurst:	.....	per Pfund Mark	5800
Rollschinken:	.....	per Pfund Mark	5700
Rachschinken, 1 bis 3 Pfund schwer:	.....	per Pfund Mark	5800
Rachschinken (Kammhantel), 1 bis 3 Pfund schwer:	.....	per Pfund Mark	5600
Speck, fett:	.....	per Pfund Mark	5800
Speck, durchwachsen, ohne Rippenknochen:	.....	per Pfund Mark	5700

Frishwurst:
(nur auf besondere Bestellung jeden Freitag lieferbar)
Hausmacher-Leberwurst..... per Pfund Mark 2800
Hausmacher-Blutwurst..... per Pfund Mark 2800

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidt & Co.
Kommandit-Gesellschaft

Für Litauer!
Gut 300 Morgen mit viel Vieh, sehr rentabler Industrie, neu eingebaut, in
bester Geschäftslage, Preis nach Verhandlung,
Geschäftsgrundstück im großen Kirchhof mit Industrie und großem
Umlag, sehr gut eingebaut, konfurrenzlos, Preis
nach Verhandlung, sofort zu verkaufen.
Der Alleinbeauftragte
Curt Dietrich, Tilsit, Stollbergstraße 3, Telefon 876.
Bis Freitag, den 16. d. Mts. in Memel, Hotel Baltischer Hof, anwesend.

Goethe-Bund-Memel
9. Vortrag
Montag, den 19. März, abends 8 Uhr
in der Aula des Luisen-Gymnasiums
Geheimrat Prof. Dr. Sternfeld
Berlin
„Richard Wagners Meistersinger“
(mit musikalischen Erläuterungen am Flügel).
Eintritt: Mitglieder 800.—, Nichtmitglieder 1500.—
Schülerkarten 300.—
Vorverkauf in der Buchhandlung Robert Schmidt
Nachf., Börs.

„Zum Kulmbacher“
Heute ff. Rinderfled
Schweinefleisch mit Sauerbraten. Gut Rühnener Bier.
Diejenigen, die sich zu Pessach in
der jüd. Mittelstandsküche verpflegen
wollen, werden gebeten, sich bis zum
20. cr. bei A. Pinkus, Friedrich
Wilhelm-Straße 12, zu melden.
Jüdische Mittelstandsküche.

Drahtstifte
rund und kantig, liefert billigst
Österreichisches Drahtwerk, Rastenburg Oöbr.
Bernhard: '61.

Beispiel-Ankalt
Grabenstraße 9a
Herren-Gehlen u. Wbl.
13000-15000
Damen-Gehlen u. Wbl.
10000-11000
Garantiert Kernleder.
Schiefelbein & Koltzsch.

Saft trockenes
Brennholz
hat noch abzugeben
Ehler, Alexanderstr. 10.

Guterhaltene
Singer Nähmaschine
mit Ständer zu verkaufen.
In erst. in d. Exp. d. Bl.
1 fast neue Nähmaschine
ist umhängebare preis-
wert zu verkaufen. Wo?
fragt die Exp. d. Bl.

Ein Spiegel
Glas 1,25x0,80 m zu verk.
zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes

Zu verkaufen
1 Kommode, 1 Spiegel,
noch gut erhalten.
Hoff, Gr. Sandstr. 8.
Dabei auch einige
Kragen verschied. Größe
zu haben.

Kopierpreise
fast neu, zu verk. Angebote
u. 7 an die Exped. d. Bl.
Sofort wegen Abgang zu
verkaufen: 3 Schreibmälch,
1 Diktomatenreibrich,
1 Jagdgewehr Sauer (Suhl)
im Futteral, 1 Kleiderkasten,
1 Sofa Bett u. Stühle. Wo?
zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener großer
Handwagen
steht zum Verkauf
Wahlentorstr. 11.

Gitarre
zu verk. Gr. Wasserstr. 10.
Von 1-2 Uhr.

Zur Fensterbeschläge
zu verkaufen. Wo? fragt
die Exped. d. Bl.

Geldschrank
gegen Höchstgebot zu verk.
zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ziegel und Dachplatten
hat gegen Getreide einge-
tauscht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Verkauf oder tausch
in Rollwagen fünf 4 höll
und zwei 3 höll. Arbeits-
wagen, ein Rollwagen
jählich, 1 Japohren.
Telephon Bajerstr. 12.

Vorräte!
Größere Anzahl
Autogaragen und
Lagerschuppen
aus Wellblech, feuer- und
diebstahlsicher, zerlegbar,
transportabel,
günstig abzugeben.
Lagerstätte auf 20 nördl.
Bahr. Aachenbach u. m. d. S.
Eisen- u. Wellblechwerke
Bel. enau-Sien, Postf. 140.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der zweiteilige Großfilm
Die fünf
Frankfurter
von Carl Rössler
I. Teil: der Vater, II. Teil: die Söhne
beide Teile zusammen in einem Programm.
Mater Amschel Rothschild: Fritz Hirsch
Salomon Rothschild: Guido Herzfeld
Charlotte Rothschild: Rita Burg
Dieser reizende Biedermeierfilm mit seinen
entzückenden Einfällen bringt auch für den,
der das Bühnenluftspiel kennt, sehr viel
Neues und viel Amüsantes.

Vorher als Einlage
Der gewaltigste Flottenkampf aller Zeiten
DIE SKAGERRAKSCHLACHT
Urania
Heute geschlossen. In Vorbereitung:
UNTER BESTIEN
Sensations-Raubtier-Großfilm
u. a. die wagheligsten Zirkusattraktionen
atemraubende Stierkämpfe
Ursus, der Kraftmensch usw., usw.

Bekanntmachung
Die Straßen der Stadt befinden sich seit einiger
Zeit in auffallend unansehnlichem Zustande, was vielfach
auf die Unreinlichkeit der Haus- und Grundbesitzer bei der
Straßenreinigung zurückzuführen ist. Es wird nunmehr
mit aller Schärfe in dieser Beziehung vorgegangen
werden und richten wir zur Vermeidung empfindlicher
Belästigungen an die Verpflichteten die dringende Auf-
forderung, die Straßenreinigung ordnungsmäßig vor-
zunehmen. Die Revierbeamten sind entsprechend an-
gewiesen worden.
Memel, den 13. März 1923.
Die Stadt-Vollverwaltung.

Bekanntmachung
Infolge der Erhöhung des Mehl- und Brotpreises
ist es erforderlich, daß die Mehl- und Brotarten, die ab-
gelaufenen Verfalls- bis spätestens Freitag, den 16.
d. Mts., mittags 12 Uhr, dem Verordnungsamt zur
Abrechnung abgegeben werden. Die Mehlhandlungen
und Bäckereien werden ausdrücklich darauf aufmerk-
sam gemacht, daß Brotarten nach dem festgesetzten
Termin zur Verrechnung nicht mehr abgegeben
werden, und daß für die nicht nachgewiesenen Bestände
ohne weiteres Nachzahlung erfolgen muß.
Memel, den 13. März 1923.
Magistrat - Verordnungsamt.

Bekanntmachung
Städtische Plantage
Die Stochholzabgabe (Stubb) findet am
Donnerstag, den 15. März 1923 statt.
Besuchern wollen sich zur Anweisung der Borsellen
morgens zwischen 7 1/2 und 8 Uhr am städtischen
Forsthaus einstellen.
Die Abgabe der Stubb erfolgt meistbietend gegen
sofortige Barzahlung.
Memel, den 8. März 1923.
Der Magistrat
Forstverwaltung.

Bekanntmachung
Städtische Plantage
Die Abgabe von Raff- und Zehelholzmittel
erfolgt am Montag, den 19. März 1923 von
vorm. 8 Uhr ab gegen sofortige Barzahlung am
städtischen Forsthaus. Der Preis für den Halb-
jahreszettel ist auf 800 Mark und für den Jahreszettel
auf 600 Mark festgesetzt.
Memel, den 8. März 1923.
Der Magistrat
Forstverwaltung.

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidt & Co.
Kommandit-Gesellschaft

In der Stadt sind unsere Fabrikate in folgenden Geschäften
erhältlich:
An- u. Verkauf: Gen. m. b. G., Bärenstr.
Bruno Bouchard, Bärenstr.
Johanna Bax, Mühlentorstr.
Sim. Bartsch, Mühlentorstr.
Carolus, Friedrich Wilhelm-Str.
Demnat, Bommels-Platz
A. Esins, Mühlentorstr.
Edelmann, Friedrich Wilhelm-Str.
Otto Krieg, Breite Str.
Robert Meyer, Marktstr.
A. Wiesenberg, Holzstr.
Willy Walker, Mühlentorstr.
Westphal, Bommels-Platz Nr. 217

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidt & Co.
Kommandit-Gesellschaft

Verkauf wegen Aufgabe der Fuhrhalterei:
2 Pferde, 3 Spazierfielen,
3 Arbeitsfielen, Wagen,
2 Schweine, ca. 200 Ztr. Kohlen,
5 m Holz und versch. Andere
Schwanenstraße 16.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Rotationsdruck und Verlag von F. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamteinhalt i. d. Robert Deubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kubitzka
Mische in Memel